



Zusammen mit dem Kunden wählt die Künstlerin das Bild für die Vorlage des Porträts aus.

Tiere im Porträt

Es war ein Esel, der Gabriele Laubinger vor vielen Jahren auf die Idee brachte. Die Künstlerin aus dem Ruhrgebiet entdeckte ihn auf einer Weide, fotografierte ihn und zeichnete sein Porträt mit dem Kohlestift auf Papier.

Heute hängt das gerahmte Bild vom Esel neben vielen anderen Porträts im Atelier der Künstlerin. Hunde, Pferde, Katzen und Kühe blicken aus unterschiedlichen Rahmen. Es sind fast nur gedruckte Bilder. „Die Originale hängen bei meinen Kunden“, sagt Gabriele Laubinger. Ihr Atelier in Herne ist Galerie und Malwerkstatt zugleich. Es ist ruhig und hell. Die studierte Designerin malt ihre Bilder an der Staffelei, am großen Holztisch oder draußen im kleinen Garten und in ihrer Wohnung über dem Atelier. Sie malt nach Auftrag und direkt vom Foto, nur ganz selten vom lebenden Modell.

Früher hat Gabriele Laubinger vor allem Menschen porträtiert. Jetzt malt und zeichnet sie fast nur noch Tiere. Dazu zählt der wertvolle Zuchthengst aus dem Gestüt ebenso wie der Hund des Jägers, der kleine Familienhund oder die Kuh vom Landwirt. Sie zeichnet mit Kohle und malt mit Aquarellfarben, manchmal auch mit Rötel oder Ölfarben. Warum lassen Menschen ein Tierporträt malen? „Sie haben eine sehr emotionale Bindung zum eigenen Tier oder sie schätzen ein gemaltes Porträt mehr als ein Foto,“ meint Gabriele Laubinger. „Es gibt ganz verschiedene Gründe und Anlässe.“

Im Atelier wird es lauter. Annette Sassenhoff hat ihre beiden Weimaraner mitgebracht. Die Kundin möchte ihre Hunde porträtieren lassen, gerne als Aquarell. „Ein gemaltes Bild wirkt authentisch und natürlich“, sagt sie. Im ausführlichen Gespräch mit der Kundin erfährt Gabriele Laubinger viel über die Herkunft, das Leben und den Charakter der Hunde. Aron und Fenja lassen sich geduldig im Garten fotografieren. Die Künstlerin macht viele Fotos. „Meistens sind es bis zu 40 verschiedene Aufnahmen.“ Mit der Kamera hält sie den Blick der Augen fest, die Haltung des Kopfes, die Muskeln der Hunde. Dann lädt sie die





Kuh, Hund oder Pferd: Im gemalten Porträt arbeitet Gabriele Laubinger den individuellen Typ des jeweiligen Tieres heraus. Das Porträt wirkt authentisch und natürlich.

digitalen Fotos auf ihren Rechner. Gemeinsam mit Annette Sassenhoff sucht sie ein Foto aus, das ihr für das spätere Bild als Vorlage dient. „Im Bild möchte ich den Typ des jeweiligen Tieres herausarbeiten“, erläutert Gabriele Laubinger. Ihr Anspruch lautet stets: Ein gemaltes Porträt darf nie künstlich wirken. „Ich möchte nicht das Foto malen, sondern das lebende Modell würdevoll im Porträt darstellen.“

Mit künstlerischer Freiheit

Ihren Rechner stellt sich die 47-Jährige neben die Staffelei. Stifte, Pinsel, Wasserglas, Aquarellfarben – alles ist griffbereit. Gabriele Laubinger schaut auf den Bildschirm, prägt sich das Foto ein, überlegt sich die Bildaufteilung. Das Porträt skizziert sie grob. „Der Anfang ist immer schwierig“, lacht die Westfälin. Sie gestaltet jedes ihrer Bilder mit künstlerischer Freiheit. Manchmal spart sie Details aus. Manchmal fügt sie ein Detail hinzu. Bekommt sie ein Kundenfoto, das einen Hund auf einem Kissen in Pose zeigt, malt sie nur den Kopf als freigestelltes Porträt, außer der Kunde wünscht es anders. Den Pferdekopf malt sie auch gerne ohne Halfter. Dafür betont sie die Muskeln des Pferdekopfs. Gabriele Laubinger lässt jedes Bild lange auf sich wirken. Meistens arbeitet sie an mehreren Bildern gleichzeitig. „So schwierig der Anfang ist, so schwierig ist es auch, aufzuhören“, weiß sie aus Erfahrung. „Jeder Strich, jeder Schatten, jedes Härchen verändert den individuellen Ausdruck des Tieres und das ganze Bild.“

Schon als Kind hat Gabriele Laubinger gerne Menschen und Tiere gezeichnet und gemalt. Während ihres Design-Studiums porträtierte sie Menschen auf verschiedenen Veranstaltungen. Live und vom lebenden Modell. Ein Porträt entstand in zehn Minuten. Irgendwann war ihr diese schnelle Arbeit zu anstrengend. Der Esel, den sie unterwegs auf einer Weide entdeckte, brachte sie auf eine andere Idee. Sie fotografierte ihn und zeichnete ihn mit einem Kohlestift auf Papier. Mit ihren Tierporträts besetzte sie damals eine Nische. Gabriele Laubinger stellt ihre Arbeiten heute auf internationalen Ausstellungen und Messen aus, verkauft ihre Drucke dort und knüpft Kontakte. Die Originale ihrer Bilder hängen sogar bei privaten Auftraggebern in Kanada, Australien und Japan. Die Künstlerin ist viel unterwegs. Bei ihrer Arbeit wird sie vor allem unterstützt von ihrer Schwester Birgit.

Sie organisiert Termine, assistiert bei den Fotos, archiviert die Bilder und kümmert sich um die viele Post. Die Malerin nimmt sich Zeit für ihre Kunden, ihre Modelle und für ihre Arbeit. Ihre Auftraggeber schätzen ihre Bilder auch, weil das gemalte Porträt so natürlich wirkt, dass sie ihren Hund, ihre Katze oder ihr Pferd sofort wiedererkennen. „Die Übergabe eines Bildes ist immer ein ganz besonderer Moment“, sagt die Künstlerin. Bevor sie das Porträt übergibt oder versendet, lässt sie vom Original mehrere Drucke anfertigen. „Jeder Auftrag wird mit allen Bedingungen genau mit dem Kunden besprochen“, sagt Gabriele Laubinger. Jedes ihrer Bilder ist ein Unikat, an jedem Bild hängt ihr Herz. Schon oft hätte sie übrigens das Porträt vom Esel verkaufen können. Aber das hat sie im Original behalten. Die Künstlerin lacht: „Zum Glück.“



KONTAKT

Gabriele Laubinger, Deutsche Straße 4, 44649 Herne (Nordrhein-Westfalen), Tel.: 0 23 25/98 85 37 oder 01 72/7 08 85 37, www.dasPortrait.de

Fast alle Bilder werden auch über den Shop im Internet verkauft. Maltechniken, Motive, Größen, Lieferzeiten und Bedingungen für Aufträge auf telefonische Anfrage oder per Mail: info@dasPortrait.de
Preise/Beispiele: Eine Kohlezeichnung kostet ab 200 €, ein Aquarell ab 300 €

Text: Ulrike van Jüchems
Fotos: Heinz Duttmann (4), Gabriele Laubinger (5)